

Die Bildung der weiblichen Geschlechtstheile ist ganz eigenthümlich. Der Schamberg ist oft ganz haarlos, meistens aber mit einer weichen dünnstehenden Wolle bedeckt, magerer als bei den Europäerinnen. Aus dem innern Theile der Schamöffnung hängt eine lockere, oft runzliche Masse herab, die gedoppelt und eine Verlängerung der Nymphen ist, welche so eng zusammenhängen, daß sie auf den ersten Anblick einfach scheint. Bisweilen ragen die Nymphen 5" weit über die äußern Lippen hervor. Die Schamritze ist beim Kinde so weit, daß die Nymphen vorragen. Um die Zeit der Mannbarkeit treten sie allmählich hervor. Später werden sie bald schlaff, runzeln und verkleinern sich. Die äußern Lippen sind kleiner als bei andern Weibern, so daß sie oft ganz zu fehlen scheinen, und die Gränze zwischen ihnen und den Nymphen äußerst schwer zu bestimmen ist.

Der Kitzler ist völlig regelmäsig. Die Harnröhre und die übrigen benachbarten Theile verhalten sich wie bei andern Weibern, die letztern aber scheinen wegen Dünne der äußern Lippen und des Schamberges stärker vorzuspringen. Ein Gebrauch, die Nymphen künstlich zu verlängern, findet nicht Statt: auch kümmern sie sich nicht darum, und die Verlängerung derselben wird für keine Schönheit, die Kürze nicht für häßlich gehalten. Hinge diese Bildung vom Klima ab, so würde sie allgemein seyn. Was auch der Ursprung derselben seyn mag, so ist er so alt, daß er gewiß nicht aufzufinden ist.

Der ursprüngliche Wohnsitz des Volkes ist unbekannt. Vermuthlich wurde es von den Kaffern von Norden und Osten aus verdrängt.

Den Schädel fand ich in der Leiche einer Hottentottin sehr rund, die Jochbeine sehr hoch, die Augenhöhle Europäerähnlich. Die Gröfse des Gefäßes rührt von einer ungeheuren Fettmasse zwischen Haut und Muskeln her, die in dieser Leiche nur 4" dick war. Wirbelsäule, Becken, namentlich auch das Steifsbein, eben so die innern Geschlechtstheile, verhalten sich wie bei den gutgebildeten Europäern.